



Da bleibt keine Frage unbeantwortet: Redakteur Volker Uerlings (links) moderiert das „Stadtgespräch im Glashaus“ mit den Fraktionsvertretern.

## SPD unterstützt grünen Bewerber

Spitzenkräfte aus den Ratsfraktionen stehen beim „Gipfel im Glashaus“ Rede und Antwort

VON SASKIA ZIMMER

**Jülich.** Eine hitzige Diskussion war's durchaus. Zumindest wenn man es wörtlich nimmt. Die Köpfe heiß geredet haben sich die Vertreter der Stadtratsfraktionen zwar nicht, tropische Temperaturen herrschten dennoch beim Stadtgespräch am Donnerstagabend im Glashaus.

Wenige Tage vor dem Umengang sollte ihnen der „Gipfel im Glashaus“ – moderiert von Wirtschaftsgeograph Professor Michael Gramm und Redakteur Volker Uerlings – Entscheidungshilfen für die Kommunalwahl an die Hand geben.

Und so verkündete denn auch Wolfgang Anhalt (SPD) vor den rund 90 Gästen, dass er persönlich, darüber hinaus aber auch der ganze SPD-Ortsverband, den Bürgermeisterkandidaten der Grünen, Jürgen Laufs, unterstütze. Heinz Frey von der FWG Jül machte dagegen klar, dass seine Partei – wie schon beim letzten Mal – voll und ganz hinter dem amtierenden Bürgermeister Heinrich Stommel (parteilos) stehe.

Die Bürgermeisterwahl spielte an diesem Abend jedoch nur eine untergeordnete Rolle. In erster Linie sollten die Fraktionsvertreter erklären, wie sie Jülich in den nächsten Jahren gestalten wollen. Dass die Stadt ihre Pfründe bislang nicht optimal nutzt und sich besser präsentieren müsse, darin waren sich alle fünf einig. Peter Capellmann (CDU) will in diesem



Zusammenhang, dass es eine zentrale Stelle gibt, die einen gemeinsamen Auftritt der Jülicher Einrichtungen ermöglicht. „Wir brauchen professionelle Strukturen für ein regionales und überregionales Marketing“, sagt Capellmann. Die CDU habe da schon konkrete Vorstellungen. Anzusiedeln sei das dann allerdings eher bei der Stadtentwicklungsgesellschaft anstatt bei der Brückenkopf-Park GmbH. Auch Jürgen Laufs macht sich für eine Änderung der derzeitigen Situation stark. „Wir denken dabei an eine Art ‚Jülich-Info‘, wie es sie schon einmal gab.“ Frey dagegen spricht von einem „ländlichen Entwicklungskonzept“, das die ganze Region stärken soll.

Nicht besonders öffentlichkeitswirksam – zumindest im positiven Sinne – ist derzeit das Stadtbild, der Zustand öffentlicher Flächen und Plätze. Herumliegender Müll ist ein Dauerbrenner bei verärgerten Bürgern. Auch Winfried Cremerius (FDP) ist entsetzt: „Nach der Kirmes war der Schlossplatz total verwüstet.“ Diesen Kritik-

punkt greift Anhalt auf, wenn er sagt: „Unsere Altstadt ist eigentlich so schön, wir müssen sie nur wieder ins rechte Licht rücken.“ Mehr Mülleimer stehen deswegen genauso auf dem Programm der SPD wie eine große Anzahl neuer Sitzgelegenheiten in der Innenstadt. Die CDU erwägt zur Verbesserung des Stadtbildes, ähnlich wie auch die Grünen, eine Umstrukturierung des Bauhofes, wozu eine eigene Überführung in einen Eigenbetrieb.

Ein weiteres großes Thema beim Stadtgespräch war die derzeitige Situation der städtischen Verwaltung. Cremerius zeigt sich schockiert über die Zustände in einigen Ämtern („Das ist wirklich ein heißes Thema!“) und will sich für dringend notwendiges zusätzliches Personal einsetzen. Sowohl Laufs als auch Anhalt forderten außerdem ein Bürgerbüro mit flexibleren Öffnungszeiten und stärkerem Servicegedanken. Frey bringt in diesem Zusammenhang noch so genannte „Laptop-Beamte“ ins Spiel, die sogar zu den Bürgern nach Hause fahren.

### REIHE Jülicher Stadtgespräch



In die Blumenhalle im Brückenkopf-Park hatte unsere Zeitung gemeinsam mit dem Verein Stadtmarketing Jülich neben den Politikern vor allem interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen.



Friedlich nebeneinander: (v.l.) Wolfgang Hommel (Stadtmarketing Jülich), Heinz Frey, Volker Uerlings, Jürgen Laufs, Winfried Cremerius, Wolfgang Anhalt, Peter Capellmann und Michael Gramm. Fotos: Zimmer

### Strategien gegen den Schulstress

**Aldenhoven.** Was tun gegen den Schulstress. Die Folgen sind Nervosität sowie Leistungs- und Konzentrationsschwächen.

Auf einem Elternabend der Gemeinschaftsgrundschule Aldenhoven, Schwanenstraße 8, werden am Montag, 31. August, um 19.30 Uhr Strategien gegen den Schulstress vorgestellt. Referentin ist Michaele Stroben, psychologische Beraterin.

### Abnehmen durch mentales Training

**Linnich.** Den 16-wöchigen Kurs „Schlank sein beginnt im Kopf“ unter der Leitung von Angelika Exner-Wille, Dipl.-Ökotrophologin, und Marlene Brück, Mentalcoach, bietet das Gesundheitszentrum am St. Josef-Krankenhaus in Linnich ab Montag, 24. August, von 17 bis 19 Uhr an. Mit gutem Essen und mentalem Training lernen die Teilnehmer den Teufelskreis von Stress, Heißhunger und Frustessen zu durchbrechen. Informationen und Anmeldungen unter ☎ 02462/204-2024, -2040 oder per E-Mail an: ghz.sjk-li@ct-west.de.



### Nachhilfeunterricht für Kommunalpolitiker bei Horst Schlämmer

Der bisherige Wahlkampf lässt die Bürger ziemlich kalt, haben Meinungsforscher ermittelt. Er sei weder interessant noch spannend, so die Befragten. Da müssen sich die

Parteien gerade vor Ort doch etwas einfallen lassen, meint unser **Karikatunist Heinz Schwarze-Blanke**. Sein Vorschlag: Die lokalen Kandidaten nehmen Nachhilfeunterricht bei

Horst Schlämmer („sch kandidiere“) alias Spaßmacher Hape Kerkeeling. Und wie zu sehen ist, an neuen überzeugenden Programmpunkten mangelt es durchaus nicht.

### DIE WOCHE IM RÜCKBLICK



## Die Ministertage

34,9 Grad, und wann kommt die Kanzlerin?

► VOLKER UERLINGS

Allmählich artet Politik in körperliche Arbeit aus. Haben Sie mal gezählt, wie oft wahl- und wiederwahlwillige Kandidaten in jüngster Zeit zum Spaten gegriffen haben? Selbst Minister treten verstärkt im Rudel auf, manche könnten ihren Zweitwohnsitz glatt in Jülich anmelden. Und immer bereit, Blut, Schweiß und Tränen fürs Volk, den Souverän, zu vergießen, also theoretisch. 30 Grad im Schatten? Kein Problem, wo ist die Schütte, wo die Kamera – darf's noch etwas mehr sein? Ehrlich gesagt: Besser nicht, der Spaten sind genug geschunden. Jetzt mal am Infostand rasten und laaaangsam zur Ruhe kommen. In einer guten Woche dürfen endlich alle, die wollen, wählen und gewählt werden.

Immerhin: Die vielen Schaukeln sind nicht nur Werbung. Sie stehen für zum Teil enorm wichtige Projekte und Investitionen in Millionenhöhe, die das zarte Pflänzlein Wachstum womöglich auch im nächsten Quartal sprießen lassen. Die Ortsumgehungen von Kolar ist ein Beispiel, weil nach amtlicher Zählung tausende Fahrzeuge pro Tag (!) weder ihren Start- noch ihren Haltepunkt in diesem

Stadtteil haben. Der pure Durchgangsverkehr also, der gut 3000 Einwohner beizeiten quält. Mit gleicher Berechtigung könnte man sich Ausweichrouten für viele Dörfer und belastete Viertel wünschen, die Landstraße 14 ist aber schon mal etwas, hoffentlich nur der Anfang.

Ein eher symbolischer, dafür aber unüberhörbarer Startschuss halte und donnerte am Donnerstag über dem Gewerbegebiet Königskamp. Bei Ochs am Spieß wurde diesmal kein vorsintflutliches Arbeitsgerät in die Erde gerammt, sondern gleich ein Kraftwerk übergeben, quasi auf dem Silbertablett unter Blitzlichtgewitter und im Beisein von zwei Ministern. Wer nicht dabei sein durfte, hatte andere Chancen: Selbst die Tagesschau zeigte Bilder vom gleißenden Solarturm samt Kraftwerk in Jülich, einmalig in Deutschland.

Mit Blitz, Donner und Regen ging der heißeste Tag des Jahres vorüber. 34,9 Grad Celsius maßen die Wetter-„Frösche“ im Forschungszentrum. Zum Glück gab es keine Überschwemmungen. Möglicherweise wäre sonst auch die Kanzlerin mit einem Spaten angeeignet. Glückauf!

► vuerlings@zeitungsverlag-aachen.de

### JÜLICHER VERZÄLL

## Se erve dat Solar-Power-Factory

**Ming leev Muttkrate!**

Dat mir dat jetzt he ganz akkurat ens klorstelle: ons TOWN-FACTORYS erve dat jruuße SOLAR-POWER-FACTORY druse en dem ahlhistorische Kingskamp en dem Süddeel von ons Stadt. Jet schräck dobei es englisch, wie mer säät. Ich denk, dat Üer dat trotzdem erusjeknuf krit. Och de Speejele stonn jo scheef.

Vürjestere hodde mir jo firmamentale Besök bei ons. Et iesch hott ich at jedaat, eene richtigje Erzengel wör jekomme. Ävver siehr, vil besser: Ze Jast wor ee ganz hoch Staatsdier us Spreelin. De TOWN-FACTORYS senn rich beschenk wude. Se hann jetzt ganz offiziell dat neue on interessante SOLAR-POWER-FACTORY am Hals on wolle ons von do us demnächs met prieswerte Sonnestrom bejlocke. Mir wolle all hoffe, dat dat och jot fluppe deet. Mer wöss jo söns jar net aan su ne bellije Heefstrahllestrom ze komme. Dat Sonnelech kütt zejlich met en de Wohnung. Mer bruch mar wie jehonnt on dat Knöppche se dröcke oder dem Schalter ze driehe. Dann jonn de Lampe aan. Kasiere wid dat secher demnächs am Eng von dem Mond net dä urahle historische Jasmann, sondern jetzt dä Sonnemann. Doot dann de Euros zicklich parat halde.

Mir könnte jo en dem Zesamemehang met dem moderne Strom und noch ens jrad en ons Jedanke historisch zeröckblädde. De TOWN-FACTORYS senn ons bekende Stadtwerke, früher en dem Volksmngk dat Jasterwerk jehheeße. Do maate se noch dat Jas selvs. Us dem Revier koom Kalle aanjefahre, die wute en dem „Jaswerk“ em jruuße Ofem verheiz on Stadtjas drus jehonne. Die avjebrennte Kalle leeße se sich als „Koks“ verkooft, wo manech eene sing Zentrallheizung met bedrieve doot. Späder hät mer dann dat Stadtjas dorch „Fernjas“ ersetz. Dat leef dorch een lang Fernjasleitung us dem Kollerevier Alsdörp bes noh he. Dorch die decke Röhre konnt mer bahl dorchkruffe. Wie dat Jas dann bei ons anjekomme wor, moot dat „jestaepel“ wäde. Dofür stond an dem Anfang von de Vuelstang, wo jetz de Stadtwerke ihr Schrievdesche stonn hann, eene riesije Jaskessel, eene „Jasometer“. Dä bestond us zwei Deelee, onge dem Wasserpott, övver dem erömjedrieht eene ledidije



Muttkrat Schängs  
2877. Verzäll

Behälter, en dem dat aankommende Fernjas jesammelt on onger Druck jerde sollt, dat dat dorch kleen Jaströhre en de Straße on Wonnung verdeelt wäde konnt. Von do us leeße sich de Jastfunös on de Jastfunzele versorje. De Zick jing wigger. Et koom elektrische Strom en dat Huus. Dorch die Jaströhre, die mer jetzt net mieh bruche doot, wute Dröht enjetrocke, su dat mer en de Zimmere aan Strom komme konnt. Usjedeeht hodde zejlich och de „Fimpe“, met dene mer et ovensd die Jlohsöck en de Jastlamp aanzönde doot. Könn mer sich ävver hüüt noch vürstelle, dat en dem Personezoch von de Iesebahn dä Schaffner met een Fimp dorch de Avdeele von dem Wajjong leef, om do övverall de Jastfunzele zom Lüete ze bränge. Dat selve Spill hät et dann wohl och ens en ons Stadtstraße jehjove, wie bei dem Dusterwäde eene Sachverständige met een Fimp an eenem lange Stipp ongerwächs wor, om Lich en de Finsternis ze bränge. Ohne su een Prozedur hödde et all die Jastlateäre jo net jedonn. Met de Johre hät dann och Alsdörp als Jastlieferant uejedeent. De „Thysensche Jason Wasserwerke“ wore en dat Jastjeschäft enjespronge, on die hann met de Zick Konkurrenz met russisch Boddemjas jekräje. Dat „Terminal“ hammir övverijens en ee kleen Hüje us Zijelsteeni an dem Holunderwäch, lang net esu jruuße wie früher ens dä Jasometer als Vürposte von dem südlige neue Stadtdeel von Juli-accum, dem Heckfäel. Om wärm on hell hät et sich dismool en dem Klav jedrieht. Dat wor jo och at ee Problem, wie de Minschheit noch an dem Anfang von de Zickrechnung stond. Wärm on hell wollt mer do at hann. Een Dunkelkammer fir dat Fotojafierte broot mer noch lang net extra anzeshaffe. Nahts wor et düster jehoch, on daachsövver doot de Sonn für dat helle Lich sorje. Eens von die kleen „Helle“ dööt mer secher aan de letzte heeße Sommerdaach och jotverdrare. Losst Üch dat dann all jot bekemme!

Alles Jode on vil Jroöß!  
Üer Muttkrat Schängs